

Kindergarten:

1. Kindergartenplätze für alle statt Geld für die Eltern

- a) Integration beginnt hier
- b) sozialen Umgang lernen
- c) keine Isolation im Elternhaus

Schule:

1. Stärken fördern

- a) mehr verschiedene Schulfächer
 - i) in Berlin z.B. Informatik, Wirtschaft, Religion
- b) früheres Kurssystem z.B. ab der 5. Klasse
 - i) nach Fächern
 - ii) nach Leistungsstärke in jedem einzelnen Fach
- c) keine Unterteilung mehr in Haupt-, Realschule und Gymnasium
- d) jede Oberschule legt fest auf welchen Zeitschienen sie welche Fächer anbietet
 - i) von der 7. – 12. Klasse müssen diese gleich sein
- e) Schule wegen möglicher Fächerkombination wählen nach der 6. Klasse

2. Abschluss

- a) mit dem Bestehen der 10. Klasse hat man die Mittlere Reife
 - i) allerdings kann man in Fächern auch Gymnasialniveau der 10. Klasse haben
- b) ab der 11. Klasse gibt es nur noch Kurse auf Gymnasialniveau
 - i) dafür Grund- und Leistungskurs
- d) NC ist keine repräsentative Größe, da folgendes alles nicht beachtet wird:
 - i) welches Bundesland, da überall das Abi anders zusammengesetzt ist
 - ii) welche Lehrer, manche geben schneller gute Noten oder mögen einen nicht
 - iii) Aufwand des Schülers, einer der wenig lernt und trotzdem gut ist
 - iv) welche Fächer, ob diese für das Studium oder die Lehre relevant sind
 - v) welchen Schwierigkeitsgrad der Kurs hat, ob GK oder LK oder siehe 2.a)
 - vi) NC ist vor Gericht einklagbar

3. Fächer

- a) Pflichtfächer
 - i) Deutsch
 - ii) Mathematik
 - iii) Sport
 - iv) Englisch
- b) Wahlfächer mit Pflichtanteilen und reine Wahlfächer (sicherlich nicht vollständig)
 - i) Biologie
 - ii) Chemie
 - iii) Physik
 - iv) Erdkunde
 - v) Geschichte
 - vi) Politikwissenschaften
 - vii) Wirtschaft
 - viii) Kunst
 - ix) Musik
 - x) Darstellendesspiel
 - xi) Religion
 - xii) Ethik
 - xiii) Informatik
 - xiv) Umgang mit dem PC und Internet
 - xv) weitere Fremdsprachen
 - xvi) Technik

4. keine Ganztagschule

- a) mehr als 6 Stunden sind die Schüler nicht aufnahmefähig
- b) kein Mittagessen notwendig, dafür sind die meisten Schulen nicht ausgestattet
- c) Kinder und Jugendliche brauchen auch Freizeit
 - i) um individuellen Interessen nachzugehen, die an der Schule nicht angeboten werden
 - ii) soziale Kontakte zu anderen Menschen zu haben

5. Schüler ab 13. Jahren unterrichten Schüler

- a) Schüler haben in der Regel 3 – 4 Stunden die Woche ein Fach, 2 davon macht ein Lehrer, den Rest ein Schüler
 - i) Entgegenwirken des Lehrermangels
 - ii) günstigere Lehrkraft
 - iii) Schüler erklären manchmal besser als Lehrer, für die manches selbstverständlich ist
- b) lehrende Schüler brauchen gewisse Kompetenzen
 - i) muss in einem Gymnasialniveau Kurs sein oder LK und diesen gut abgeschlossen haben
 - ii) muss im Gespräch Lehrer davon überzeugen, dass Wissen auch zu vermitteln
- c) Lehrer gehen den Stoff etwas schneller durch
- d) bei den Schülern wird der Stoff veranschaulicht und vertieft an Beispielen

Studium:

1. freie Gestaltung des Studiums

- a) keine Anwesenheitspflicht
- b) die Möglichkeit haben eine Vorlesungen über das Internet anzusehen
- c) Hausaufgaben ohne zwang, also nicht für die Klausur relevant
- d) Garantie für Nachklausur
- e) keine verbindliche frühzeitige Klausuranmeldung
- f) man kann alle Module als Zusatzqualifikationen schreiben

2. Freier Zugang zu Bildung

- a) NC überflüssig wegen 1b)

3. Organisation der Uni

- a) transparente Prüfungsregeln
 - i) einheitliches behandeln im Prüfungsamt
 - ii) groß teils beratende Funktion wegen 1f)